

Das Apfeljahr 2014

Thomas Zublasing, Beratungsring

Das heurige Jahr wird vielen Landwirten als ein sehr arbeitsreiches in Erinnerung bleiben. Aufgrund des starken Fruchtansatzes mussten viele Betriebe überdurchschnittlich viel Zeit für die Handausdünnung aufwenden, um die vom Markt erwartete Fruchtqualität zu erreichen. Auch die Witterung machte heuer von sich reden: neben einem frühen Vegetationsbeginn werden uns die überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen bzw. der kühle Sommer und der warme Herbst in Erinnerung bleiben.

Große Niederschlagsmengen - früher Austrieb

Das Obstbaujahr 2014 begann mit einem überdurchschnittlich warmen und regnerischen Winter. Im Monat Jänner erreichten die Niederschläge fast das Siebenfache des langjährigen Mittelwertes. Es folgte der niederschlagsreichste Februar seit Beginn unserer Wetteraufzeichnungen in Lana. Viele Apfelanlagen in der Etschtalsole standen zu diesem Zeitpunkt schon seit Wochen unter Wasser. Aufgrund der warmen Temperaturen sank die Bodentemperatur (gemessen in 25 cm Tiefe) im Etschtal von Meran bis Salurn nie unter den Gefrierpunkt.

Bereits am 3. März kam es bei der Sorte Golden Delicious in den mittleren Lagen des Etschtales zum Knospenaufbruch. Dies ist um 12 Tage früher als im langjährigen Durchschnitt. Damit kam es heuer bereits im siebten Jahr in Folge zu einem früheren Austrieb als im langjährigen Durchschnitt.

Durch die milde Witterung im März

ging die Vegetation zügig voran und am 25. März blühten bereits die ersten Cripps Pink-Anlagen. Die Blüte der Hauptsorte Golden Delicious begann in den mittleren Lagen des Etschtales am 3. April. Einzig im Jahr 2012 konnte ein noch früherer Blühbeginn registriert werden.

Während der Blüte sorgte eine anhaltende Schönwetterperiode mit milden Temperaturen für sehr günstige Befruchtungsverhältnisse. Der Frost hatte heuer, im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Jahren, keine negativen Auswirkungen auf den Fruchtansatz. Qualitätsschäden in Form von Fruchtberostungen beobachteten wir aber auch heuer wieder. In der Nacht vom 24. auf den 25. März sank die Feuchttemperatur in den kühlen Tallagen auf -2 bis -3 °C. Die Frostberegnung wurde in dieser Nacht meist nur im Burggrafenamt und in großen Teilen des Vinschgaus eingesetzt. Zwei weitere leichte Frostnächte folgten am 15./16. und 16./17. April.

Im Juli regnete es fast an jedem zweiten Tag. In unseren Aufzeichnungen





gab es nur im Juli 1981 mehr Regen. Auch im August setzte sich die kühle und regnerische Witterung fort. Erst im September gab es einigermaßen schönes Herbstwetter, welches bis Allerheiligen anhielt. Im November wurden dann wieder sehr hohe Regenmengen festgestellt, welche die Ernte der Spätsorte Cripps Pink erschwerte.

Unwetterschäden 2014 deutlich geringer

Im Vergleich zum Vorjahr hielten sich heuer Schäden durch Unwetter in Grenzen. Die größten Ernteauffälle verursachte eine Gewitterfront am 23. Juni mit starkem Hagelschlag in Tisens, Prissian, Lana, Gargazon, Vilpian, Mölten, Tschermes und Marling. Vom 7. auf 8. September hagelte es in Partschins und Algund. Schließlich überraschte noch ein sehr später Hagelschlag am 22. Oktober die Bauern in einigen Lagen des Burggrafenamtes. In vielen Fuji- und Pink Lady®-Anlagen waren die Hagelnetze zu diesem Zeitpunkt bereits geöffnet worden. Insgesamt war heuer eine Obstbaufläche von ca. 2.500 ha vom Hagel betroffen.

Schwieriges Jahr für Jungbäume

Dass Apfelbäume in der Winterruhe sehr resistent gegenüber Staunässe sind, bewies das heurige Jahr. In einigen tieferen Anlagen des Etschtals stand der Wurzelbereich der Bäume im Winter wochenlang im Wasser. Trotzdem kam es in diesen Anlagen zu keinen nennenswerten Baumauffällen. Im Gegensatz dazu konnten abgestorbene Bäume in zwei- und dreijährigen Junganlagen bzw. vereinzelt auch in Ertragsanlagen auf sandigen, leichten Böden beobachtet werden. Die Bäume trieben dort vielfach verspätet aus. Auf der sonnenexponierten Seite der Unterlage und des Stamms waren dabei Verbräunungen unterhalb der Rinde festzustellen. Stark geschädigte Pflanzen starben zur Blüte komplett ab. Andere entwickelten

nur eine sehr spärliche Blattmasse, blieben schwach und wurden dadurch im Sommer oft von Borkenkäfern befallen. Die genauen Ursachen dieser Austriebschäden sind noch nicht bekannt. Wir vermuten, dass der nasse Spätherbst und der plötzliche Kälteeinbruch Ende November diese Schäden begünstigt haben könnten. Auch im Trentino sowie im Veltlin trat dieses Phänomen auf.

In den Neuanlagen machte sich heuer der Obstbaumkrebs stärker bemerkbar. Besonders bei den anfälligen Sorten Gala und Nicoter/Kanzi® war die Zahl der befallenen Bäume sehr hoch. Stark befallene Bäume wurden noch im Pflanzjahr gerodet.

Gutes Blühwetter - starker Fruchtansatz

Die Blüte war heuer im Allgemeinen sehr stark. Nur bei der Sorte Fuji blühten viele Anlagen unregelmäßig. Während der Blüte sorgte eine lange Schönwetterperiode mit milden Temperaturen für ideale Befruchtungsverhältnisse. Der Fruchtansatz war daraufhin in allen Lagen und bei allen Sorten sehr gut. Der Aufwand bei der Handausdünnung war dadurch in vielen Anlagen überdurchschnittlich hoch. In höheren Lagen, wie z.B. im Vinschgau, wendeten die Obstbauern für die Handausdünnung ungefähr doppelt, in manchen Betrieben auch dreimal so viele Stunden auf, als in einem Durchschnittsjahr. Zudem fiel auf, dass besonders im unteren Baumbereich viele Früchte im Laufe des Sommers in ihrer Entwicklung zurückblieben. Dies erforderte in vielen Anlagen einen zweiten und dritten Arbeitsgang, um diese zu entfernen. Stärkere Fruchtberostungen waren heuer in vielen Gala- und Fuji-Anlagen zu beobachten. Das Ausmaß war von Anlage zu Anlage sehr unterschiedlich. Stark berostete Früchte gingen häufig aus Knospen auf dem einjährigen Fruchtholz oder aus Endknospen hervor. Vermutlich waren diese im warmen und nassen Spätherbst 2013 nicht vollständig ausgereift und wur-

den durch die plötzliche Kälteperiode im November 2013 in Mitleidenschaft gezogen. Hingegen waren Fruchtbearbeitungen bei der empfindlichen Sorte Golden Delicious die Ausnahme. Aufgrund des generell starken Fruchtansatzes, entwickelte sich die Fruchtgröße zu Beginn nur langsam. Einen Monat nach der Vollblüte lag sie im Etschtal zwischen 2 und 4 mm unter dem langjährigen Durchschnitt. Bis zur Ernte hin verbesserte sie sich in Anlagen mit ausreichender Handausdünnung allerdings deutlich. Im Allgemeinen konnte eine durchschnittliche Fruchtgröße erreicht werden, welche aber je nach Behang sehr unterschiedlich ausfiel. Aufgrund des Vegetationsvorsprungs im Frühjahr, begann die Ernte der Sorte Gala trotz des kühlen Sommers um 8 Tage früher als im Vorjahr.

Optimales Jahr für Pilzkrankheiten

Die hohen Regenmengen im Winter boten ideale Voraussetzungen für die Überwinterung des Schorfpilzes im Falllaub. Es war zwar allgemein ein Frühjahr mit eher wenigen Niederschlägen, diese reichten aber aus, um mehrere starke Schorfinfektionen auszulösen. Die stärksten gingen aus den Regenperioden vom 22. bis 24. März und vom 8. und 9. April hervor. Der Blattschorfbefall nach Abschluss der Primärinfektionen lag aber deutlich unter jenem des Vorjahrs. Trotzdem waren nur etwa knapp die Hälfte der kontrollierten Anlagen frei von Blattschorf. Im Gegensatz zum Vorjahr blieb aber Fruchtschorfbefall die Ausnahme. Die lang anhaltenden Regenperioden vom Juli und August führten in einzelnen Anlagen, besonders bei der Hauptsorte Golden Delicious, zu Fruchtschorfinfektionen. Im Großteil der Anlagen kam es bis zur Ernte allerdings zu keinen nennenswerten Ausfällen durch Fruchtschorf. Die regnerische Witterung in den Monaten Juli und August förderte heuer das Auftreten des Alternaria-Pilzes. Die mit Abstand größten Probleme

verursachte dieser Pilz bei der Sorte Golden Delicious. In den typischen Alternaria-Befallslagen kam es vereinzelt zu Ausfällen im zweistelligen Prozentbereich. Aufgrund der Witterung trat die Alternaria bei Golden Delicious heuer teilweise auch außerhalb der typischen Befallslagen auf. Durch die langen Blattnassperioden im Juli und August, machte sich heuer auch der Weiße Hauch wieder stärker bemerkbar. Hagelnetze, dichte Anlagen und ein hoher Unterbewuchs verzögerten das Abtrocknen der Anlagen zusätzlich und erhöhten den Befallsdruck.

Feuerbrand tritt im ganzen Land verteilt auf

Während der Hauptblüte der Ertragsanlagen wurden auch heuer wieder die klimatischen Bedingungen für Feuerbrand-Blüteninfektionen erfüllt. Die Temperaturen erreichten aber nie jene kritischen Werte des Feuerbrandjahres 2011. Im ganzen Land konnten keine Blüteninfektionen in Ertragsanlagen festgestellt werden. Im März wurden in einer Cripps Pink-Ertragsanlage mit Vorjahresbefall überwinternde Canker gefunden. Die befallenen Bäume wurden umgehend gerodet. Am 5. Juni wurde der erste Feuerbrandbefall in einer heuer gepflanzten Anlage in Leifers entdeckt. Auf ca. 100 Bäumen waren Blüteninfektionen aufgetreten. Die Anlage konnte rechtzeitig saniert werden. Es folgten weitere Fälle in heuer gepflanzten Anlagen in Terlan, Vilpian, Andrian, Völlan und Kurtatsch. Anschließend kamen noch einige Fälle im Oberen Vinschgau dazu. Dort waren vor allem Junganlagen der hoch anfälligen Sorte Pinova betroffen. Insgesamt wurden heuer ca. 1.950 befallene Bäume saniert und 244 Bäume gerodet.

Apfeltriebsuchtbefall sehr unterschiedlich

Heuer zeigt sich in den typischen Befallszonen des Burggrafenamts



Auch 2014 machte sich das „neue Baumsterben“, vor allem auf leichten Böden der Etschtalsole, stärker bemerkbar.





Obwohl zahlreiche Obstanlagen im Spätwinter und Spätherbst längere Zeit im Wasser standen, scheint dies den Bäumen nicht geschadet zu haben.



und im Vinschgau ein zweigeteiltes Bild. In Anlagen, in denen im Vorjahr alle symptomatischen Bäume gerodet bzw. die empfohlenen Pflanzenschutzbehandlungen zum richtigen Zeitpunkt durchgeführt wurden, ging der Befall im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück.

In den übrigen Anlagen ist auch heuer wieder ein ähnlich hoher Neubefall wie im Vorjahr zu verzeichnen. Außerhalb der typischen Befallsgebiete blieb die Zahl an sichtbar erkrankten Bäumen weiterhin auf einem niedrigen Niveau. In einigen Ertragsanlagen des Etschtals bzw. in den Hanglagen des Überetsch konnten wir aber einen leichten Anstieg an erkrankten Bäumen feststellen.

Ein Spinnmilben- und Zikadenjahr

Eine Besonderheit des Jahres 2014 war das teilweise massive Auftreten der Obstbauspinnmilbe im Unterland und in den Hanglagen des Burggrafenamts. Im Burggrafenamt war dies aufgrund des Einsatzes von Taufluvalinatemitteln zur Bekämpfung des Sommerapfelblattsaugers zu erwarten gewesen.

Erste Anlagen waren bereits zur Blütezeit befallen. Im Mai stieg der Befall vielerorts an. Durch die allgemein sehr geringe Präsenz an Raubmilben konnten sich die Spinnmilben in vielen Apfelanlagen ungestört vermehren.

Auch Anlagen, in denen die Spinnmilben schon seit Jahren kein Problem darstellten, waren heuer betroffen. Die Hauptschädlinge des Obstbaues, der Fruchtschalenwickler und der Apfelwickler, verursachten kaum wirtschaftliche Schäden. Schädlinge, die heuer gegen Ende der Saison immer stärker auftraten, waren die Rosen- und die Rebenzikade. vielerorts konnten Saugschäden an Blättern beobachtet werden. In einigen Fällen traten auch Fruchtverschmutzungen auf. Die Sorte Fuji war davon am häufigsten betroffen.

Hohe Erntemenge - gute Qualitäten

Dem starken Fruchtansatz entsprechend, gab es 2014 die bisher größte Apfelernte in Südtirol. Insgesamt wurden 1.119.225 t Äpfel an die Vermarktungsbetriebe geliefert (ein detaillierter Bericht dazu erscheint in der Jänner-Ausgabe). Trotz der langen Regenperioden im Juli, August und im November, zeigen die geernteten Äpfel eine hohe Fruchtqualität.

Um dieses gute Ergebnis zu erreichen, war heuer allerdings viel mehr Zeit für die Pflege erforderlich als üblich. Entscheidenden Einfluss auf die Fruchtgröße und -qualität hatte heuer eine frühzeitige und konsequent durchgeführte Handausdünnung. In überbehangenen Anlagen fiel die Fruchtgröße meist deutlich kleiner aus. Das schlechte Blatt/Frucht-Verhältnis erschwerte in diesen Anlagen zudem die Fruchtausfärbung. Am deutlichsten war dies in Fuji- und Cripps Pink-Anlagen zu beobachten.

Zusammenfassung

Im Allgemeinen können wir auf ein sehr zufriedenstellendes Apfeljahr 2014 zurückblicken. Größerer Feuerbrandbefall blieb aus bzw. der rückläufige Befall bei der Apfeltriebsucht in den starken Befallszonen des Burggrafenamtes und des Untervinschgau gibt zudem Anlass zur Hoffnung, dass diese Krankheit in Zukunft auf ein erträglicheres Maß reduziert werden kann.

Auch die fast durchgehende Schlechtwetterperiode im Juli und August beeinträchtigte die Ernte kaum und so konnten im Herbst qualitativ hochwertige Früchte geerntet werden.

Trotz der derzeit schwierigen Marktlage wird man heuer jedenfalls mit hohen Erntemengen und guter Fruchtqualität punkten können. 🍏

thomas.zublasing@beratungsring.org